

sionen, welche durch seine Vermittlung einige Zuger aus der Stadt im Jahr 1520 empfangen hatten. Die Quittung ist von italienischer Hand verfasst; nur die Namens-Unterschrift ist eigenhändig:

Prinata Zug.  
de oppido. + 1 5 2 0 +  
fl. 45 rh.

Ego Vernerius Lapidanus. de Zug. quito pro wogt Sconbruner de  
Zug in fl x x v. rh. et pro ojualt Sconbruner filio suo in fl x. rh.  
et pro Secler muller in fl x. rh. in totum quito pro fl x l. v. rh.

Ita est Ego Vernherus Lapidanus pbr. E.

**Zum Blarerhaus in Konstanz** (vgl. „Zwingliana“ 1, 317). Thomas Blarer adressiert an seine Mutter Katharina Blarer „zu Konstanz an der Münster-gassen“. Brief an seinen Bruder Ambrosius vom Jahr 1524. Simmler'sche Sammlung Bd. 10, Nr. 20. E.

**Zur Mordtat des Täufers Schugger in St. Gallen** (vgl. „Zwingliana“ 2, 18 f.). Der Tatort trug noch lange den Namen „Mördergrube“, und ich glaube ihn noch ziemlich genau feststellen zu können. Der letzte Schugger erscheint unter dem Namen „Conrad Rüscher genannt Schugger“ als Käufer in einer Urkunde von 1551. Jb. Schwarzenbach.

„Glück“ und „Tück“, ein alter Reim. Ihn braucht Zwingli im „Labyrinth“: „Wolhin dem frischen hilft das Glück, Will es dann nit und zeigt sin tück“ usw. Ein Zürcher Chronist vom späteren 16. Jahrhundert sagt gelegentlich: „... und ward uß dem schaden wider ein glück; das hat allweg sin eigen tück“. Nach der Schlacht von Pavia 1525 schrieb Solothurn nach Schaffhausen: „Das widerwärtige Glück ist abermals auf unserer Seite gewesen“, Abschiede S. 600. E.

## Literatur.

*Prof. H. Türler* (Staatsarchivar in Bern): Die Frau des Reformators Haller. — Es sind recht reichliche Mitteilungen, wenn man bedenkt, dass man bisher nur den Vornamen der Frau kannte und wusste, dass sie erst Ende 1574 starb. Eine Neuenburger Urkunde gab den Schlüssel für alles weitere an die Hand.

*J. G. Birnstil* (Pfr. in Basel): Zwingli als Charakter. Schweiz. Verein für freies Christentum (Zürich II, August Frick). — Es war ein glücklicher Gedanke, den Reformator einmal nach dieser Seite dem Volk darzustellen; das Thema ist für eine Volksschrift sehr geeignet.

*Dr. August Baur* (Dekan in Weinsberg): Zwingli. In B. Bess, Unsere religiösen Erzieher, Bd. 2. — Ein schönes, in kräftigen Hauptzügen gezeichnetes Lebensbild, separat ebenfalls für Verbreitung in weiten Kreisen geeignet. E.